

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ES GRÜNT SO GRÜN

Die Bauten und die Plätze des Heerenschürli, einer der grössten Rasensportanlagen der Stadt Zürich aus den Siebzigerjahren, waren in einem schlechten Zustand, ihr Angebot nicht mehr zeitgemäss: Leichtathletikanlage und Tennisfelder wurden nur noch wenig genutzt. Gleichzeitig stieg die Nachfrage nach weiteren Fussballfeldern. Zudem wollte die Stadt die Anlage am östlichen Rand Schwamendingens besser an das heterogene Umfeld anbinden und ihre Funktion als Quartiertreffpunkt stärken.

Das neue Heerenschürli ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der Berliner Landschaftsarchitekten Topotek 1 mit dem Zürcher Architekturbüro Dürig und besticht mit seiner klaren Struktur. Zwei Wegachsen vernetzen die Anlage mit der Umgebung: Die übergeordnete verbindet im Westen die Sportanlage mit der Tramhaltestelle und dem Gemeinschaftszentrum. Im Osten führt die Achse ins Naturschutz- und Naherholungsgebiet Stettbacher Wiese. Die zweite Achse verbindet den Veloweg an der Überlandstrasse mit dem Mattenhofquartier. Reihen von Spitzahorn und Platanen säumen diese Achsen. Sie erschliessen die Spielfelder und sind gleichzeitig vielseitig nutzbare, vor allem aber den Fussgängern und Velofahrerinnen gewidmete Flächen. Am Rand befinden sich sowohl Abstellplätze für Velos als auch eine neue Skateranlage.

Der von Platanen bestandene und mit einer langen Holzbank bestückte Platz am Kreuzungspunkt der Achsen bildet das neue Zentrum der Anlage. Zu ihm öffnet sich das Selbstbedienungsrestaurant im Kopf des über 100 Meter langen Garderobengebäudes, das sich in kühnem Schwung aus dem Asphaltplatz erhebt. Am unteren Rand des wellenförmigen Dachs sind fünf Reihen Schalenstühle angebracht: die Zuschauertribüne des daran angrenzenden Hauptspielfeldes. Neben der klaren Ordnung charakterisiert das Farbkonzept die Sportanlage. Nicht nur die Spielfelder – vier sind mit Kunstrasen belegt –, sondern auch Garderoben- und Werkhofgebäude, Beleuchtungsmasten, Mülleimer und Fahrradständer leuchten in hellen Grüntönen. Und auch vor den Ballfängern, die in den meisten Sportanlagen ein nicht zu vermeidendes Übel sind, macht das Farbkonzept keinen Halt: Zwei Schichten Maschendrahtgeflecht in einem helleren und einem dunkleren Grün sind zwischen den sechs Meter hohen Masten aufgespannt und bilden so ein zentrales blickfanges Gestaltungselement der Anlage.

Claudia Moll, Fotos: Hanns Joosten

SPORTANLAGE HEERENSCHÜRLI, 2010

Überlandstrasse/Helen-Keller-Strasse, Zürich

> Bauherrschaft: Stadt Zürich, vertreten durch Grün

Stadt Zürich und Amt für Hochbauten

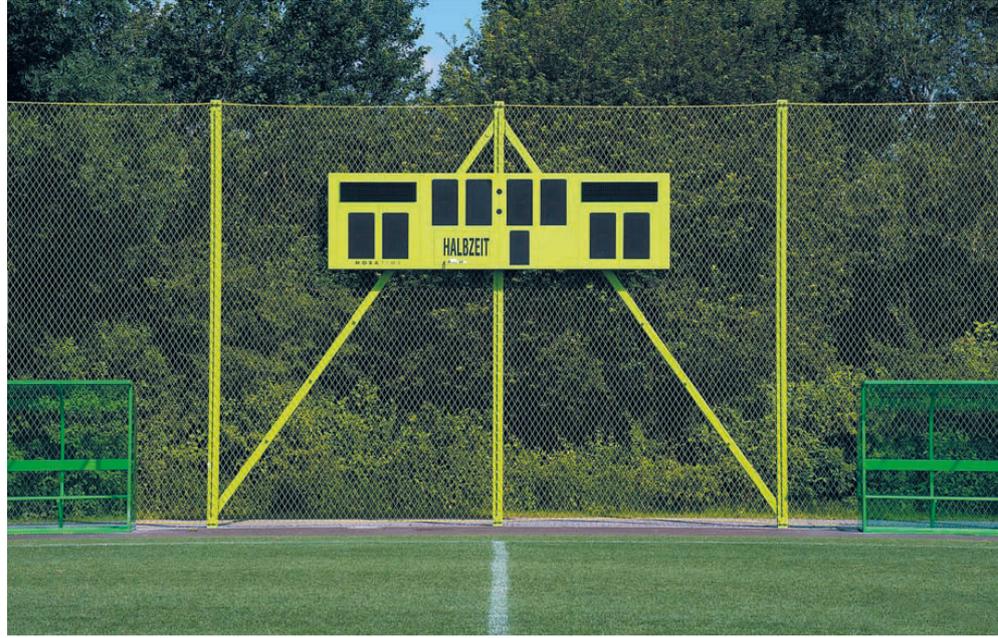
> Landschaftsarchitektur: Topotek 1, Berlin

> Architektur: Dürig, Zürich

> Auftragsart: Projektwettbewerb im selektiven

Verfahren 2004–2005

> Kosten: CHF 32 Mio. für Sportanlage und Spielfelder, CHF 18 Mio. für Garderoben- und Werkhofgebäude



^ Das Ballfangnetz ist nicht einfach ein Ballfangnetz, sondern ein Doppelnetz in lichtem Grün.



< Ein Patchwork in Grüntönen: die erneuerte Sportanlage Heerenschürli in Zürich Schwamendingen.

> Das Garderobengebäude wächst aus dem Boden heraus und dient im unteren Bereich als Tribüne.



∨ Die Sportanlage in der Weite des Glattals; im Hintergrund das Hochhaus des Glattzentrums.

